

Die Initiative „Werl gewinnt die Zukunft – Syntegration® 2010 plus“.

Ein Baustein in der Stadtentwicklungsarbeit.

Seit Herbst 2005 beschäftigt sich die Stadtverwaltung Werl mit dem Thema des demografischen Wandels und den hieraus resultierenden Folgen für die zukünftige Entwicklung der Stadt Werl.

Die wichtigsten Trends der Bevölkerungsentwicklung sind in der „Prognosestudie“ des Kreises Soest erkennbar, die Richtungsweisung im „Wegweiser Demografischer Wandel“ der Bertelsmann Stiftung. Verknüpft mit den Strukturdaten aus dem Sozial-, Wirtschafts- und Verkehrsbereich ergeben sich hieraus die eindeutigen Stärken und Schwächen Werls.

Positiv für Werl ist der Kleinstadtcharme verbunden mit der verkehrlichen Anbindung:

Gerade weil wir immer älter werden und die Zahl der Älteren immer mehr zunimmt, ist die Überschaubarkeit verknüpft mit einem regen Vereinsleben und vielfältigen Freizeitangeboten eine Stärke der Stadt. Und gerade weil in der heutigen komplexen und schnellen Welt die Erziehung von Kindern und Jugendlichen immer schwieriger wird, sind die Möglichkeiten des „Aufeinander-Acht-Gebens“, verknüpft mit einer innovativen Schullandschaft, eine wertvolle Unterstützung.

Gleichzeitig ist durch die gute Verkehrsanbindung an das Ruhrgebiet sowie das Sauerland und Münsterland aber auch die Teilhabe an großstädtischen Angeboten möglich, bzw. die schnelle Erreichbarkeit von Erholungsgebieten und Ausflugszielen.

Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs gilt es den Wirtschaftsstandort Werl weiter zu stärken und auszubauen. Dabei sind vorhandene Potentiale effektiv zu nutzen und Perspektiven weiter zu entwickeln.

Für die Situationslage der Stadt insgesamt wurde 2006 folgendes Leitmotiv für die künftige Stadtentwicklungsarbeit formuliert:

Werl – eine attraktive und lebendige Stadt für Familien und Unternehmen

Dieses Motiv ist gleichzeitig Orientierung und Perspektive für die Entwicklung der Stadt.

So müssen sich die Bemühungen der Stadtentwicklung auf die Frage konzentrieren:

Was müssen WIR tun, um die Stadt Werl für Bürger und Bürgerinnen, Unternehmen und Gäste dauerhaft attraktiv zu gestalten?

Antworten auf diese Frage bieten klassischerweise Unternehmensberatungen an. Allerdings lassen die extern entwickelten Konzepte oftmals die Unverwechselbarkeit vermissen und bieten in der Regel wenig konkrete Handlungsempfehlungen.

Ein weiterer Weg auf der Suche nach Antworten auf die Attraktivitätsfrage ist auch der Zusammenschluss von Kommunen in überregionalen Projekten oder "Vergleichsringen". Hier werden einheitliche Parameter für interkommunale Vergleiche entwickelt im Wettrennen um kommunalspezifische Handlungsansätze und "Alleinstellungsmerkmale" zur Begegnung künftiger Herausforderungen.

Die Stadt Werl hat sich für einen vom Malik Management-Zentrum St. Gallen entwickelten Weg entschieden – für die Durchführung einer „Syntegration®“, eine Methode nach kybernetischem Muster. Bundesweit erstmalig wurde diese Methode, dank der Unterstützung der Sparkasse Werl, von einer Kommune zur strategischen Zukunftsgestaltung eingesetzt – und das mit viel Erfolg!

Drei Tage lang entwickelten 41 Akteure aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen in strenger Klausur über 60 Maßnahmen und Projekte für die Zukunft Werls. Dabei verteilen sich die Inhalte auf insgesamt 12 zuvor gemeinsam festgelegte Kernthemen wie zum Beispiel: Familienfreundlichkeit, Bildung, Wirtschaft, Identität, historischer Stadtkern und Finanzen.

Die Ergebnisse sind mehr als nur Gestaltungsperspektiven für die Stadtentwicklung. Es sind ganz konkrete Vereinbarungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit festgesetzten Terminen und jeweils einem Projekt- oder Maßnahmenverantwortlichen.

Gerade diese Verbindlichkeit der Syntegrationsmethode – weit über den Charakter von Zukunftswerkstätten oder Ideenworkshops hinausgehend – hat Bürgermeister Michael Grossmann als Verantwortlichen und den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Werl Joachim Gerenkamp als Initiator von dem Pilotprojekt überzeugt.

Der im Intensivworkshop entwickelte Maßnahmenkatalog ist aber nur der erste Meilenstein in dem Prozess künftiger Stadtentwicklungsarbeit. Jetzt folgt die Phase der Umsetzung und Realisierung. Und hierfür brauchen die Projektverantwortlichen auch über den Kreis der Syntegrationsteilnehmer hinaus weitere "Unterstützer und Unterstützerinnen". Deshalb werden sie schon bald quasi als "Botschafter" und "Botschafterinnen" über die ehrgeizigen Ziele und Projekte für Werl berichten und für die Mitarbeit an der Zukunftsgestaltung der Stadt werben.

Damit war die Syntegration® nicht nur auf der konkreten Handlungsebene erfolgreich. Das innovative Moment der Methode ist der Erfolg auf der Bewusstseinssebene. Der Prozess der intensiven Auseinandersetzung mit der Stadtentwicklungsfrage hat Spuren hinterlassen.

Die Identität mit und die Verantwortlichkeit für die eigene Stadt sind bei den Syntegrationsteilnehmern gewachsen.

Dieses Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für die eigene Stadt ist unabdingbare Voraussetzung für die Vernetzung der relevanten Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Bildung, Vereinswesen und Kultur. Die Vernetzung wiederum ist unverzichtbare Strategie für eine gemeinsame Zukunftsgestaltung auf kommunaler Ebene.

Die Syntegration® wird sich an ihren Erfolgen für die Stadt messen lassen müssen. Diese werden sich erst in einigen Monaten oder erst im nächsten Jahr zeigen. Aber Bürgermeister Grossmann ist überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein – denn:

“ Den Weg in die Zukunft gestalten wir jetzt aktiv und gemeinsam in der Stadt.“

Nähere Informationen zu dem Syntegrationsprozess im Rahmen der Stadtentwicklungsarbeit gibt

Iris Bogdahn

Telefon 02922-800-1500

Mail iris.bogdahn@werl.de